



Binnen sechs Monaten wären die Lkw-Mautbalken Pkw-tauglich umgerüstet.

AUTOBAHN GEBÜHREN / 5 Cent pro Kilometer oder 120 Euro für Vignette – Autofahrer sollen Finanzdebakel der ASFINAG mildern.

Nein zu Pkw-Maut

VON TINA EDER

Die Politik erteilt den Plänen der ASFINAG, die mit der Einführung der Pkw-Maut einen Teil ihrer Schulden tilgen will, eine Absage.

Anhebung des Vignettenpreises oder Einführung der Pkw-Maut – mit der Erhöhung der Gebühren für die Straßenbenützung soll der Schuldenberg der ASFINAG (staatliche Autobahnfinanzierungsgesellschaft) von derzeit 10 Milliarden Euro verkleinert werden. Kann die ASFINAG keine zusätzlichen Einnahmen lukrieren, würde sich die Finanzlage weiter verschlechtern – auf 11,6 Milliarden Euro bis 2010.

Der angedachte Preis für die Pkw-Maut liegt bei 5 Cent pro Kilometer. Damit läge Österreich europaweit im unteren Drittel. Laut Umfrage könnte sich die Hälfte der Österreicher mit diesem kilometerabhängigen Gebührenmodell für Autobahnen und

Schnellstraßen anfreunden, wenn im Gegenzug die Vignette abgeschafft würde. Die aktuell fälligen 72,60 Euro für ein solches Jahrespickerl entsprechen nach ASFINAG-Rechnung 1,6 Cent pro Kilometer. Kommt es zu keiner Kilometerabgabe, müsste die Vignettengebühr auf bis zu 120 Euro angehoben werden.

Auch der VCÖ (Verkehrsclub Österreich) würde eine kilometerabhängige Pkw-Maut als „fairer als die bestehende Vignette“ begrüßen, zumal derzeit Wenig-Fahrer gleich viel berappen müssen wie Viel-Fahrer.

Für die Politik bleibt die Pkw-Maut ein Tabuthema. Auch die Autofahrerclubs stellen sich vehement dagegen. Ein solches Road Pricing wäre aus Sicht des ÖAMTC eine Katastrophe für Pendler und die Wirtschaft. Schon jetzt bezahle jeder Pkw-Besitzer jährlich mehr als 2000 Euro an Steuern, Abgaben, Mauten.